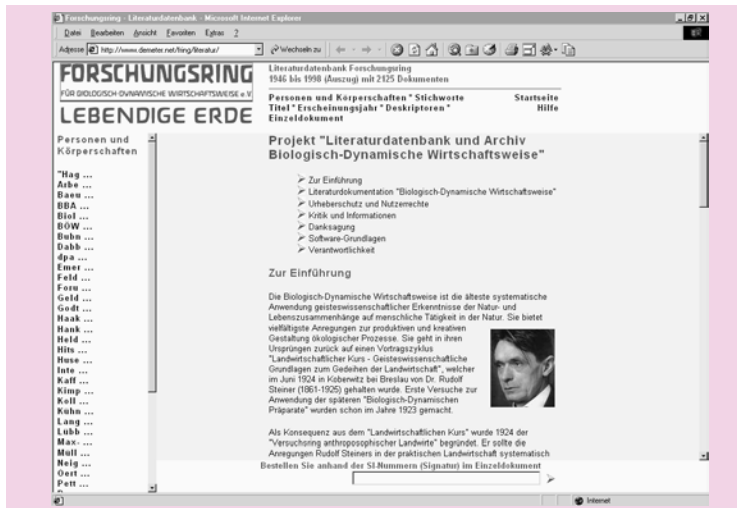


# Literaturdatenbank „Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise“ im Internet

Freie Recherche nach biologisch-dynamischen Inhalten



## Literaturdokumentation „Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise“

Seit Herbst 1997 erarbeitet der *Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V.* eine Literaturdokumentation „Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise“ in Form einer Datenbank. Gleichzeitig wird ein entsprechendes Archiv angelegt, um die Verfügbarkeit der Dokumente zu verbessern. Die Gesamterfassung erreicht derzeit (Frühjahr 2001) annähernd 11.000 Dokumente. Ein erster Auszug aus diesen bisher eingearbeiteten Dokumenten ist seit kurzem zur öffentlichen und freien Recherche im Internet bereitgestellt ([www.forschungsring.de](http://www.forschungsring.de) oder [www.LebendigeErde.de](http://www.LebendigeErde.de), „Literaturrecherche“ wählen). Er hält eine ausgewählte Zusammenstellung von 2125 Dokumenten aus den Veröffentlichungen „Mitteilungen des Forschungsring“ von 1946 bis 1949 und aus der Zeitschrift „Lebendige Erde“ von 1950 bis 1998.

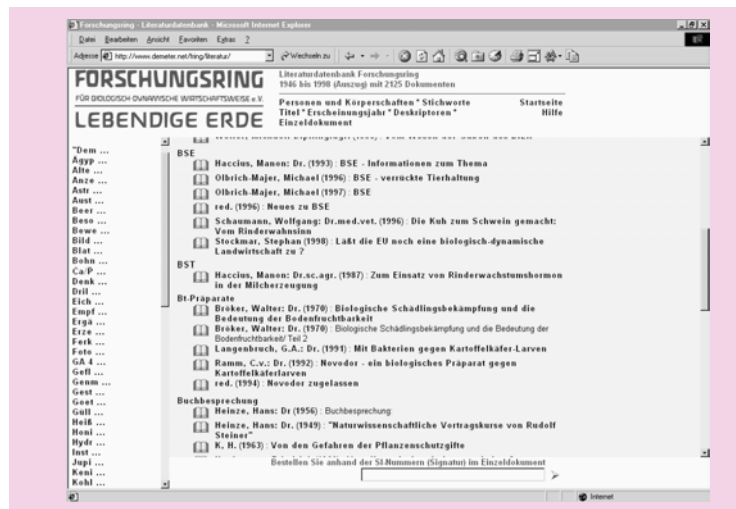
Ansprechpartner und Projektverantwortlicher:  
Michael Weiler,  
Forschungsring,  
Tel.: 06155-8412-42,  
Fax - 8469-11,  
E-Mail [Recherche@Forschungsring.de](mailto:Recherche@Forschungsring.de)

Die *Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise* ist die älteste systematische Anwendung geisteswissenschaftlicher Erkenntnisse der Natur- und Lebenszusammenhänge auf menschliche Tätigkeit in der Natur. Sie bietet vielfältigste Anregungen zur produktiven und kreativen Gestaltung ökologischer Prozesse. Sie geht in ihren Ursprüngen zurück auf einen Vortragszyklus *Rudolf Steiners* 1924. Erste Versuche zur Anwendung der späteren „*Biologisch-Dynamischen Präparate*“ wurden schon im Jahre 1923 gemacht. In der Entwicklung der Biologisch-Dynamischen Wirtschaftsweise in Mitteleuropa und weltweit wurde eine Fülle von Beobachtungen, Erfahrungen, Untersuchungen und Erkenntnissen niedergeschrieben und vieles davon in verschiedensten Publikationen (Merkblätter, Rundbriefe, Zeitschriften, Broschüren, Bücher u.a.) veröffentlicht. Viele Beiträge sind ausgesprochen praxisbezogen und bieten dadurch vielfältige Anre-

gungen für Praktiker (Landwirte, Gärtner, Kleingärtner) und Berater. Oft bieten sie auch einen wissenschaftlichen Hintergrund und dadurch Grundlagen für den wissenschaftlich arbeitenden Forscher. Die Zahl der veröffentlichten Dokumente ist weltweit auf mindestens 30.000 zu schätzen.



Forschung



**Nutzung der Datenbank:** Die Suchfunktion dieser Datenbankversion erfüllt sich durch die manuelle Suche in 5 verschiedenen Registern und durch die Ansicht „Einzeldokument“. Die wichtigste Funktion zur themenbezogenen Recherche erfüllt das Register „Deskriptoren“ – in alphabetischer Folge findet man hier die Schlagworte über Art und Inhalt der Dokumente.

Das Projekt „Literaturdatenbank und Archiv Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise“ ist ein Projekt des Forschungsring für Biologisch-Dynamische Wirtschaftsweise e.V. Es wurde und wird unterstützt von verschiedenen Persönlichkeiten und Institutionen, denen an dieser Stelle gedankt sei: Anthroposophische Gesellschaft in Deutschland, Forschungsfond, Stuttgart Evidenz-Stiftung, Dornach/ Schweiz HB-Stiftung Berneburg, Hannover Mahle-Stiftung GmbH, Stuttgart Michael-Stiftung, Darmstadt Rogau-Stiftung, Dreieich sowie durch diverse Einzelzuwendungen

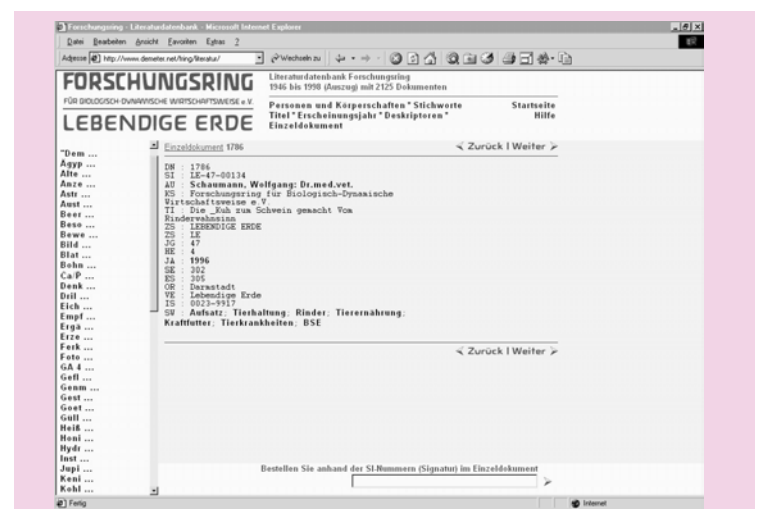
**Beispiel:** aktuelles Thema ist die Frage „BSE – Rinderwahnsinn“. Durch anklicken des entsprechenden Bereichs in der alphabetischen Liste im linken Fenster der Bildschirmansicht wird im mittleren Fenster ein Ausschnitt der Liste der verwendeten Schlagworte angezeigt. Hier ist zu sehen, das zu dem Schlagwort „BSE“ 6 Beiträge aufgenommen sind. Ein Klick auf

„BSE“ öffnet die Liste dieser Beiträge, ein weiterer Klick auf das kleine „Buchsymbol“ links neben den Einträgen öffnet die Ansicht „Einzeldokument“ für den gewählten Titel. Hier werden detaillierte bibliographische Angaben angezeigt. Wer die „Lebendige Erde“ zu Hause hat, braucht sich jetzt nur noch das angegebene Heft zu greifen – wer nicht, erreicht über eine Leiste ganz unten auf dem Bildschirm ein Bestellformular, um beim Forschungsring eine Kopie des gesuchten Texts zu bestellen – gegen Aufwandsentschädigung.

**Auftragsrecherche:** Weiterhin ist es möglich, beim Forschungsring

eine Auftragsrecherche in der Gesamtdokumentation durchführen zu lassen (Kostenbeteiligung von DM 100). Die Ergebnisliste einer Themenrecherche wird umgehend zugeschickt. Sie enthält neben den bibliographischen Daten der gefundenen Dokumente immer auch die zum Dokument vergebenen Schlagworte und, soweit erfasst, eine Inhaltsangabe. Aus der Liste der gefundenen Dokumente kann man die Titel auswählen, von denen man eine Kopie haben möchte.

**Aktualisierungsstand:** Es ist vorgesehen, Auszüge aus der Dokumentation der Zeitschriften „Mitteilungen des landwirtschaftlichen Versuchsringes“ und „Demeter“, erschienen zwischen 1924 und 1941, zu einem späteren Zeitpunkt im Internet zu veröffentlichen. Außerdem werden Zug um Zug die neu erschienen Ausgaben der Zeitschrift „Lebendige Erde“ sowie weitere Literatur mit biologisch-dynamischen Inhalten zur Recherche veröffentlicht. ■



### ■ Stallmistmieten: häufiges, spätes Umsetzen lohnt nicht

Unter Praxisbedingung wurden am Institut für biologisch-dynamische Forschung Varianten der Festmistaufbereitung untersucht: verschiedene Umsetzungshäufigkeiten (vier bzw. sieben Mal) sowie zwei Abdeckungsmaterialien, Vlies und Folie, sowie eine Kontrollvariante ohne Abdeckung und Umsetzung. Die abgedeckten und umgesetzten Partien waren über einen längeren Zeitraum wärmer, was sich aber in den Inhaltsstoffen der Haufen – Proben aus der Mitte genommen – nicht widerspiegelte. Abdeckung und Umsetzen wirkten sich auf die physikalische Beschaffenheit aus: Mit Vlies war der Mistkompost im Vergleich zur Folie weniger homogen, außen deutlich trockener, auch das häufigere Umsetzen allein verbesserte die Streufähigkeit. Der Belüftungseffekt, der dem Umsetzen zugeschrieben wird, scheint dem gegenüber an den Inhaltsstoffen nur wenig zu bewirken. Allerdings wurden die Mieten in der frühen Rottephase, den ersten 2-3 Monaten gleich häufig umgesetzt, eventuell würde sich eine unterschiedliche Behandlung zu dieser Zeit stärker auswirken. Insgesamt kann man aus den Untersuchungen aber ableiten, dass Arbeitszeit und Kosten des häufigen Umsetzens nicht generell gerechtfertigt sind, sondern im Einzelfall gegen den Nutzen abzuwägen sind.

*Joachim Raupp, Anke Baur: Einfluss der Umsetzhäufigkeit und des Abdeckungsmaterials auf stoffliche Veränderungen und Rottetemperaturen in Stallmistmieten, Jahresbericht 2001 des Instituts für biologisch-dynamische Forschung, gratis beim Institut, Brandschneise 5, D 64295 Darmstadt, [www.ibdf.de](http://www.ibdf.de)*

### ■ Deutschland komplett umgestellt: weniger Fleisch

Die ganze Bundesrepublik umgestellt auf ökologischen Landbau, da reicht die Fläche zur Ernährungssicherung nicht aus, behält man die bisherigen Ernährungsgewohnheiten bei. Dies geht aus einer Modellrechnung auf Kalorienbasis hervor, die den Pro-Kopf Verbrauch von 1995 zugrunde legt. 5,5 Mio. ha würden fehlen. Würde hierzulande allerdings gegessen wie in Italien, wäre bei 100 % Ökolandbau in Deutschland der Kalorienimport überflüssig. Während hier der Verbrauch an Kalorien tierischer Lebensmittel 39% ausmacht, liegt er in Italien bei 26%. Die Umstellung auf ein reines Ökoangebot würde eine Reduktion auf 24% erfordern, um die fehlende Fläche zu kompensieren. Von 1990 bis 1996 ging der Verbrauch tierischer Kalorien um 2,1 % zurück – setzt sich dieser Trend fort, was zu erwarten ist, ist eine 100%ige Ernährungssicherung durch ausschließlich ökologischen Landbau im Jahre 2024 machbar.

*Markus Seemüller: der Einfluss unterschiedlicher Landbewirtschaftungssysteme auf die Ernährungssituation in Deutschland in Abhängigkeit des Konsumverhaltens der Verbraucher, Diplomarbeit TU München Weihenstephan, Greenhirn Preis für angewandte Umweltforschung 2000, Bezug: Öko Institut e.V. Verlag, Postfach 6226, 79038 Freiburg, [info@oeko.de](mailto:info@oeko.de)*

### ■ Mehr Landschaft durch Ökolandbau?

Ökolandwirte geben der Natur im Verhältnis zu Ökonomie mehr Raum als ihre konventionellen Kollegen. Ist das auch an der Landschaft festzustellen? Das war Teil einer Untersuchung in Dänemark. Die Veränderungen sind im Hinblick auf die Landschaftsstruktur nicht sehr stark: kleinere Parzellen, mehr Vielfalt durch Fruchtwechsel, mehr Grünland, und aktivere Flächengestaltung, v.a. durch Hecken stehen einem Rückgang der Brachflächen gegenüber. Konventionelle Landwirte haben dagegen, wenn, dann größere Biotope. Mit der Umsetzung des ökologischen Landbaus wird nicht zwangsläufig der ästhetische Reiz der Landschaft gehoben, auch gibt es teilweise Widersprüche zwischen Landschaftsästhetik und ökologischen Zielen. Dennoch ist der ganzheitliche Ansatz des Ökolandbaus besonders dazu geeignet, auch den ästhetischen Wert einer Landschaft als der Nutzung innewohnend zu berücksichtigen. Für die Betriebe empfiehlt sich, Ziele zu setzen: Standard- oder Maximalstrategie zum Landschaftsmanagement? Selbst bei einem Anteil von 5% Biotopfläche sind Verbesserungen möglich, sei es zur Sicherung des Bestandes oder zu Optimierung des individuellen Standorts.

*Bärbel Tress: Landwirt schafft Landschaft, Umstellungspotential und landschaftliche Konsequenzen der ökologischen Landwirtschaft in Dänemark, Universität Roskilde, 2000, ISSN 1395 -1904*